

Hotel im Wasserturm wieder geöffnet

Gebäude in der Kaygasse zwei Jahre lang renoviert und umgebaut – Rooftop-Bar statt Sterneküche

VON CHRISTIANE VIELHABER

Monatelang wurde hinter den dicken Backsteinmauern in der Kaygasse renoviert, wurden neue Kabel verlegt und umgebaut. Mehrere Millionen Euro wurden investiert, um das Hotel im Wasserturm nach seinem Niedergang wieder zu einem Luxushaus zu machen. Seit März 2020 gingen hier nur Handwerker ein und aus – nun können wieder Gäste übernachten.

Das „Wasserturm Hotel Cologne“ gehört als einziges deutsches Haus zur handverlesenen Curio Collection der Hilton-Gruppe, in der ganz besondere Häuser zusammengefasst sind. „Mit der Location in einem Wasserturm sind wir in Deutschland einzigartig“, sagt Manager Jörg Schiffmann.

Die ikonischen runden Mauern prägen natürlich weiterhin das Bild, aber alles ist nun heller und freundlicher. Das elf Meter hohe, verwinkelte Foyer empfängt mit neuer Beleuchtung und stylischen, aber gemütlichen Sitzcken. Die 41 Suiten – die meisten auf zwei Ebenen und bis 88 Quadratmeter groß – und die 47 De-luxe-Zimmer auf elf Etagen wurden in eher zurückhaltenden Creme- und Erdtönen komplett neu gestaltet.

Klimaanlage eingebaut

Als Erinnerung an die Wasservergangenheit des Hauses sind Verstrebungen an Regalen wie Leitungen gestaltet. Neu installiert wurde eine Klimaanlage – die gab es vorher nicht, was innerhalb der dicken Mauern, die Wärme nur schlecht wieder abgeben, nicht unproblematisch war. Die Zimmerpreise liegen zwischen 120 und 800 Euro.

Als Reminiszenz an die ursprüngliche Gestaltung durch die französische Star-Designerin Andrée Putman blieben die roten Kussmund-Sofas und einige Beleuchtungselemente erhalten. Sie hatte mit dem Stil, in dem sie das unter Denkmalschutz stehende Gebäude von 1872 gestaltet hatte, bei der Hoteleröffnung 1990 international



Die Rooftop-Bar „Botanik“ ist auch für Nicht-Hotelgäste zugänglich.

Fotos: Alexander Roll

für Aufsehen gesorgt. „Nun ist alles runderneuert. Wir können ein komplett neues Produkt präsentieren“, sagt Schiffmann. Neu ist auch das Gastro-Konzept. Beherbergte das alte Hotel zeitweise ein Sterne-Restaurant, verzichtet man nun ganz auf ein Fine-Dining-Angebot. Stattdessen gibt es in der Rooftop-Bar „Botanik mit Terrasse“

„Mit der Location sind wir in Deutschland einzigartig“

Manager Jörg Schiffmann

einen spektakulären Rundumblick über die Stadt und dazu kunstvolle Häppchen wie das „Ceviche-Türmchen“, Cocktails und eigenes Popcorn.

Die Rooftop-Bar ist auch und gerade für Nicht-Hotelgäste geöffnet. Am Wochenende soll demnächst ein DJ auflegen. Hoteldirektor Dieter Ulbricht freut sich darauf. Er kommt vom Hyatt



Das Foyer im neuen Licht



Blick von der oberen Etage in eine der 41 Suiten

Kirche droht Tagesmutter mit Kündigung

Gemeinde untersagt die Betreuung von Tageskindern in Mietwohnung wegen Zweckentfremdung

VON KATHY STOLZENBACH

Sandra Spreinat liebt ihren Job. Sie ist Mutter von zwei Kindern und weiß aus Erfahrung, wie schwer es ist, Arbeit und Kinder unter einen Hut zu bringen. Mit ihrer Tätigkeit als Tagesmutter ermöglicht sie Eltern von kleinen Kindern zwischen einem und drei Jahren genau das: Job und Familie miteinander zu vereinbaren. „Ich wollte immer schon mit Kindern arbeiten“, sagt die gelernte pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte zu ihrem Entschluss, eine Umschulung zur Tagesmutter zu machen. In ihrer privaten Mietwohnung in Zollstock betreut sie fünf Tageskinder, während ihre neun und 13 Jahre alten Kinder in der Schule sind. Doch damit soll Ende März Schluss sein, wenn es nach dem Willen der Kirchengemeinde St. Pius geht. Denn diese ist Vermieterin der Wohnung.

In einem Brief vom 31. Januar teilt der Anwalt, der die Kirchen-

gemeinde vertritt, mit: „Sollte über den 31. 3. 2022 hinaus, als letzte angemessene Frist, weiterhin die ausschließlich zu Wohnzwecken vermietete Mietwohnung zweckentfremdet werden, behält sich meine Mandantin ausdrücklich eine fristlose Kündigung des Mietvertrags vor. Der Brief liegt dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ vor. „Ich verstehe das nicht. Wir wohnen seit 2014 in der rund 100 Quadratmeter großen Wohnung und haben uns noch nie etwas zuschulden kommen lassen“, sagt Sandra Spreinat. Auch von den übrigen Mietern des Vier-Parteien-Hauses habe sich nie jemand bei ihr beschwert.

Fünf statt drei Kinder betreut

Der Anwalt beruft sich in seinem Schreiben darauf, dass die Kirchengemeinde eine „einmalige Sondergenehmigung zur Betreuung bis zu drei Kindern“ erteilt habe – zeitlich befristet bis Ende 2021. Zudem handele es sich um einen erheblichen Ver-

trauensbruch gegenüber der Gemeinde, da Frau Spreinat „entgegen der Abmachung“ zwei Kinder mehr betreut habe. Eine ausschließlich zum Wohnzweck vermietete Wohnung dürfe keinem betrieblichen Zweck dienen. Eine solche „betriebliche Nutzung“ müsse untersagt werden, um eine „unkontrollierte Anzahl von Nachahmern“ zu verhindern, heißt es weiter.

Ausgangspunkt des Streits ist Spreinat zufolge ein Missverständnis über die Anzahl der betreuten Kinder: Bevor die 38-Jährige im Sommer 2020 mit ihrer Tätigkeit als Tagesmutter beginnen konnte, waren einige behördliche Angelegenheiten zu klären. Das Jugendamt erteilte die Erlaubnis zur Kindertagespflege „und hat auch unsere Wohnräume als sicher und geeignet für die Betreuung von fünf Kindern abgenommen“.

Wer sich neu als Tagesmutter selbstständig macht und auf diese Weise Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren schafft,

hat Anspruch auf Fördermittel für Investitionen etwa in Umbau oder Ausstattung der Räume. Diese Fördermittel habe sie zunächst nur für drei Kinder beantragt. Und die Kirchengemeinde als Vermieterin habe vermutlich daher ihr Einverständnis nur für drei Kinder gegeben. „Aber ich

„Es ist nicht so einfach, geeignete Räume in Zollstock zu finden“

Sandra Spreinat

habe der Kirche von Anfang an mitgeteilt, dass ich voraussichtlich fünf Kinder betreuen werde“, sagt Spreinat. Eine entsprechende E-Mail bestätigt diese Aussage. Bei der Stadt habe man Spreinat beruhigt, dass es nicht Sache des Vermieters sei, über die Anzahl der zu betreuenden Kinder zu entscheiden, sondern

Frankfurt, wohnt aber seit 20 Jahren in Köln. Und als das Dörnt (heute Pullman) noch Hofburg des Dreigestirns war, arbeitete er dort fünf Jahre als stellvertretender Direktor. „Ich kenne und liebe Köln und die Kölner. Und ich hatte schon immer ein Auge auf den Wasserturm geworfen“, sagt er.

Und der soll mit dem Neuanfang auch wieder in ruhigere Fahrwasser geführt werden. Dem Vorbesitzer des Gebäudes – einer privaten GmbH – war 2018 die Luft ausgegangen. Es folgte eine Schlammschlacht um Missmanagement, Insolvenz und Schulden. Seit zweieinhalb Jahren gehört der Wasserturm „Aroundtown SA“, nach eigenen Angaben das größte börsennotierte deutsche Unternehmen für Gewerbeimmobilien.

Bleibe da noch die Überwindung der Coronakrise. Die ersten Tage des Hotels starteten ruhig. „Doch der März zieht bereits an. Da ist ein stetiger Trend nach oben zu spüren“, sagt Ulbricht. Auch Tagungen und Hochzeiten seien bereits gut nachgefragt. Rund um den Turm gibt es einen gepflegten Grünbereich zum Luftschnappen und für Empfänger. „Welches andere Haus hat das schon mitten in der Stadt?“

„Wir sind in unserem Segment ohne Konkurrenz in Köln und können mit unserer Besonderheit Gäste aus Deutschland und dem Ausland anziehen“, sagt Jörg Schiffmann. Auf die Einordnung in die Hotelsterne-Kategorie habe man bewusst verzichtet, weil das im Bereich der individuellen Hotels eher nicht üblich sei.

Der spezielle Wasserturm-Luxus werde sich auch so herum sprechen. Und vielleicht knüpfe man dann wieder an die goldenen Zeiten des Hauses an, als es der Treffpunkt der Prominenten war. Die Rolling Stones haben hier übernachtet, Brad Pitt und viele mehr. Hunderte von Stars gaben hier Interviews. Immerhin: Es gibt bereits eine Anfrage aus Island, um in dem spektakulären Gemäuer einen Spielfilm zu drehen.

Neue Anlaufstelle für Bedürftige

Containeranlage Mülheimer Arche eröffnet – Benefiz-Video

VON CLEMENS SCHMINKE

„Die Mülheimer Arche ist die Antwort auf das Müllemer Böötschen“, sagte Mark Oette, als am Montag auf einem Gelände an der Sporthalle Bergischer Ring eine neue Auffangstation für bedürftige Menschen vorgestellt wurde. Oette gehört zum Vorstand des Vereins „Arche für Obdachlose“, der sich vor einem Jahr gegründet und seitdem gut eine Million an Spenden eingenommen hat. Bisher hat er knapp 20 Projekte in Köln und Umgebung unterstützt. Nun ist die Mülheimer Arche hinzugekommen, für die zunächst 200 000 Euro zur Verfügung stehen. Der Verein rechnet damit, dass die Stadt „in absehbarer Zeit wenigstens einen Teil der laufenden Kosten übernimmt, so wie wir durch die Mülheimer Arche ja auch Aufgaben übernommen haben, die originär städtisch sind.“

Im Verbund mit der AG Arschuh, der FC Stiftung und der Be-the Stiftung hat die „Arche für Obdachlose“ auf dem von Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs benannten und von der Stadt zur Verfügung gestellten Grundstück eine aus zehn Containern bestehende Anlage errichtet. Sie bietet einen Aufenthaltsraum, Büros für Beratung, Toiletten, Duschen, Möglichkeiten, Wäsche zu waschen, und eine Küche für die Essensausgabe. Außerdem eine vom Verein „Caya“ ehrenamtlich betriebene Arztpraxis, in der Patienten auch ohne Versicherungskarte kostenlos behandelt werden.

Betreut wird die Anlage vom Sozialdienst Katholischer Männer – in der Anlaufphase zunächst vier Stunden pro Tag, später acht Stunden. Bisher steht nur fest, dass die Arche drei Monate auf dem Areal bleiben



Die Containeranlage Mülheimer Arche

Foto: Rakoczy

kann. Fuchs, der von einer „Übergangslösung“ sprach, hofft, dass sie über den nächsten Winter hinaus stehen bleiben kann. Anstoß für das Projekt war, dass dem Verein zufolge die Versorgung Obdachloser und von Menschen sozialer Randgruppen im Rechtsrheinischen „extrem schlecht“ ist. Auf dem Wiener Platz konzentrieren sich die Probleme. Mit dem neuen Angebot solle der Platz als „sozialer Brennpunkt“ entschärft werden, sagte Streetworker Franco Clemens, Mitglied des Vereinsbeirats, der sich zugleich gegen eine „Repressionspolitik“ aussprach.

Am Montag vorgestellt wurde auch ein Musikvideo: Künstler der AG Arschuh haben den Höfner-Benefizsong „Alles verloren“ neu eingespielt. Mit dem Lied rufen sie dazu auf, für die Obdachlosen-Station in Mülheim zu spenden.